

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 42533

Christherre-Chronik (Fragment)

Mitteldeutschland, zweites Viertel des 14.Jahrhunderts

Pergament: das Blatt stellt ein Fragment eines Doppelblattes dar und wurde mehrfach gefaltet; im Bereich der Miniatur ist das Pergament neben einem Falz gebrochen. Es wurde offenbar als Einband verwendet. Entlang der Miniatur weist das Blatt einen Schnitt auf; offenbar wurde versucht, die Illustration herauszuschneiden. 405 x 500-510 mm (ein Blatt war ehemals wohl etwa 405 x 315 mm groß).

Bei dem Doppelblatt handelt es sich um das äußere Doppelblatt der 17.Lage; fol 2v, unten steht die Kustode *XVII* und die Reklamante *des opphers*.

Schriftspiegel: Es sind dreieinhalb von vier Schriftspalten des Doppelblattes und die volle Höhe der Kolumnen erhalten. Der Schriftspiegel läßt sich somit recht genau rekonstruieren: 300-305 x ca.245 mm. Auf jeder Seite standen zwei Spalten mit je 28 abgesetzten Versen.

Schrift: Schaftbetonte, hochstilisierte Textualis für deutschsprachige Texte mit auffallend großem Zeilenabstand. Zierstrich bei auslautendem e und t; sonst kaum Auffälligkeiten.

Dialekt: Mitteldeutsch¹.

Provenienz: Fol 2r steht die Beschriftung: *Ambts Kundorff² / Jhar Rechnung / Pet(ri) Cathedra / anno 1607 / beschlossen* (Abb.N1). Das Fragment gelangte 1887 mit der Hardenberg'schen Fragmentensammlung in das GNM; Stempel des GNM fol 2r, unten.

Inhalt: Christherre-Chronik³. Das Fragment wurde von J.ZACHER in der Zeitschrift für deutsche Philologie, Bd.9 (1878), S.437-443, abgedruckt. Das erste Blatt behandelt Ereignisse des Buches Exodus, das zweite solche aus Leviticus. Die Handschrift benötigte 17 Lagen, die wohl zumindest je vier Doppelblätter beinhalteten, also zumindest 136 Blatt, um die Geschichte bis kurz nach der Gesetzesübergabe am Berg Sinai zu erzählen.

Buchschmuck:

Initialen:

- *) Rote Seitentitel mit der Angabe des biblischen Buches.
- *) Rot gestrichelte Majuskeln am Anfang jedes Verses.
- *) Bei kleineren Abschnitten zweizeilige rote bzw. blaue Lombarden mit langen Ausläufern.

Colorierte Federzeichnung (Abb.N1): Fol 2ra steht eine ungerahmte sechs Zeilen

¹) Katalog des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg. Die deutschen mittelalterlichen Handschriften. Teil 1: L.KURRAS, Die litterarischen und religiösen Handschriften. Wiesbaden 1974, S.149.

²) U.U. Kühndorf bei Meiningen; dort gab es eine Deutschordenskomende.

³) Die Chronik ist nicht ediert; nur MASSMANN hat im dritten Band seiner Kaiserchronik (S.118-150) die ersten 2200 Verse herausgegeben. Professor Gärtner (Universität Trier) arbeitet an einer textkritischen Edition.

einnehmende Federzeichnung (ca.70 x 115 mm). Die Szene stellt dar, wie Mose Aaron salbt: in der Mitte steht Aaron, durch Alba und Kasel als Priester gekennzeichnet, und beugt sein Haupt nach rechts; dort steht Mose, mit einem langen Untergewand und einem über die Schultern hängenden Mantel und hält in seiner rechten Hand das Salbhorn, mit dem er gerade seinen Bruder salbt, und in der anderen Hand die Mitra, die er Aaron nach der Salbung aufsetzen wird. Beide Hauptpersonen sind durch Nimben hervorgehoben. Der Freiraum rechts wird durch einen Altar mit liturgischen Tüchern, die linke Bildhälfte durch zwei Söhne Aarons in liturgischen Gewändern (Alba, Stola) ausgefüllt. Der vordere schwenkt ein Rauchfaß, der hintere hat die Hände gefaltet. Die Szene ist links und vor allem oben von einer architektonischen Rahmung umgeben.

Die Figuren werden durch sehr einfache aber ebenso gewandte Federstriche gebildet. Einzelne Gewandstücke bzw. Architekturteile werden mit Rot (relativ deckend), Grün, Grau, und Beige coloriert. Die Bewegungen der Figuren sind geschmeidig; sie bilden das Hauptelement der ausgewogenen, recht beruhigten, ganz auf die Fläche bezogenen Bildkomposition. Der Altar rechts etwa steht so wie alle Figuren ganz flächig auf der Vorderkante des Bildes auf; nur die Altarplatte ist in Aufsicht gesehen. Auch die Bögen, die die Szene nach oben abschließen, sind ganz raumlos; nur die Häuschen, die außen auf den Bogenzwickeln aufsitzen, sind parallelperspektivisch gegeben.

Außer den bei der Beschreibung schon erwähnten liturgischen Kleidungsstücken und Geräten sind keine anderen Kleidungsstücke oder Realien abgebildet.

Bildprogramm: Es ist natürlich nicht möglich, aus dem Erhaltenen das Bildprogramm der Handschrift oder auch nur eines Teiles derselben zu erschließen. Trotzdem lassen sich anhand dieses Fragmentes einige wichtige Aussagen zur Illustration der Christherre-Chronik machen.

Die Verse unter der Illustration lauten: *Sus wart mit sinen kinden sa / Aaron gewiet alda*. Diese Verse, die zudem mit einer Lombarde beginnen, kann man als Bildtitel auffassen. In der Wolfenbüttler Weltchronik 8 Aug 4° folgt der Anfang auch der Christherre-Chronik. In diesem Bereich sind fünf sehr kleine, ungerahmte Miniaturen erhalten, denen ein Vers als Bildtitel folgt. In dieser Handschrift wird diese Funktion noch dadurch betont, daß der Vers rot geschrieben wird. Offenbar gibt es einen eigenen Illustrationsmodus für Christherre-Handschriften. Die Illustrationen sind betont klein, ungerahmt und stehen unmittelbar vor der zu illustrierenden Stelle.

Daß diese Handschriften sehr reich illustriert waren, belegt ein weiteres Fragment aus dem GNM (Hs 42578), das wir allerdings wegen seiner späten Entstehung und schlechten Qualität nicht in diese Arbeit aufgenommen haben. Es handelt sich dabei um ein Fragment eines Doppelblattes einer dreispaltig geschriebenen Handschrift. Vom vorderen Teil des Doppelblattes sind nur jeweils die innersten Spalten und ein Streifen der mittleren erhalten. Dort finden sich folgende Miniaturen: "Die Brüder vor Jakob" (stark beschnitten) und auf der Rückseite "Josef von Ägyptern umgeben (?)". Der zweite Teil des Doppelblattes enthielt die Jugendgeschichte Mose: die erste Illustration stellt den Pharao, die Königin und eine Magd (?) dar; dann folgen "Mose steckt einer Mohrin einen Ring an" und "Mose erschlägt Hirten am Brunnen von Midian". Jede Seite ist

zumindest mit einer Illustration versehen⁴.

Durch zwei Fragmente und eine Handschrift, die nur am Anfang das für Christherre typische Illustrationsschema einhält, haben wir ein recht gutes Bild von dem ursprünglichen Aussehen des Programmes gewonnen, das sehr viele kleine, oft wohl ungerahmte, Miniaturen im Text verstreut. Es steht somit den Produkten der Enikelwerkstätte viel näher als den mit aufwendigen Miniaturen ausgestatteten Handschriften der Weltchronik des Rudolf von Ems.

Stil und Einordnung:

Es ist schwer, eine einzelne Miniatur, die noch dazu nicht besonders gut erhalten ist, einzuordnen. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, daß diese Handschrift dem Dialekt nach in einer anderen Gegend (Mitteldeutschland) entstanden ist, als die meisten anderen Weltchroniken, die wir behandeln.

Die zeitliche Einordnung in das zweite Viertel des 14. Jahrhunderts scheint recht gewiß; die Raumlosigkeit der Komposition, aber auch die Schrift überraschen. Die Illustration ist um einiges traditioneller als die Schrift, die in ihrem überaus hohen Anspruch deutlich aus dem üblichen Rahmen fällt.

⁴) Dieses Fragment wird auch im Zuge der Besprechung der Pommersfeldener Handschrift behandelt.